

Aus Dipl.-Ing. abgeleitete Fächer

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Juni 2018 12:59

Zitat von Kalle29

Wir warten ja alle noch auf deinen ersten richtigen Einsatz an der Schule, wo auch du sicher feststellen wirst, dass der fachdidaktische Teil an der Uni (so die Aussagen der meisten meiner auf Lehramt studierten Kollegen) wenig bis gar nichts mit dem zu tun hat, was du an der Schule vorfinden wirst. Der Begriff "Praxischock" wird dir dann sicherlich auch geläufig werden. Mathematik fürs Gymnasium ist sicherlich auf einem anderen Niveau als Mathematik für Ingenieure. Aber das, was wir selbst in der SEK II unterrichten, ist rechnen, keine Mathematik. Die fachlichen Inhalte in der SEK II sind so unglaublich simpel.

Ich glaube dir den Satz mit dem fachdidaktischen Teil. Du musst aber zugeben, dass man hieraus noch mehr Praxisrelevanz ziehen kann als aus den reinen Fachinhalten des Studiums. Die absolviert man, weil sie dazugehören und im Idealfall aus fachlichem Interesse, sie bringen einem aber in der Schule recht wenig bis gar nichts. Und das, obwohl sich ja die Quereinsteiger in der Regel explizit hierauf berufen, um ihre Eignung zu unterstreichen.

Zu dem Mathematikteil: Schon klar, dass die Schulhalte deutlich unter dem Universitätsniveau anzusiedeln sind - das dürfte aber in jedem Fach der Fall sein. Hier ging es aber explizit um die Studieninhalte und da ist Mathematik für Gymnasiallehramt, da in der Regel zusammen mit den Bachelor-Studenten belegt, komplexer und z.B. beweislastiger als Mathematik für Ingenieure. Ich studierte ja auch mal für 3 Semester Mathematik für Gymnasiallehramt und fiel wie mehr als 50% jedes Semester darin durch, was ja auch den Mathematiklehrermangel begründet. Da finde ich es gewöhnungsbedürftig, wenn man vielen jungen Leuten den Weg in den Mathematiklehrerberuf durch das hohe Uniniveau versperren, andererseits andere Leute durch ein Hintertürchen doch noch in den Job lassen würde.

Der Antwort auf Zitat Nr. 4 stimme ich zu!